

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 87.

Halle, Sonnabend den 21. Februar
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Wien, Kiel, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Schweiz (Bern). — Schweden und Norwegen. — Locales. — Vermischtes. — Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins.

Halle, den 21. Februar.

Wahl zur Zweiten Kammer, Gleiwitz-Beuthen: Direktor Zentycki in Gleiwitz.

Den 20. März soll die Preussische Zoll-Konferenz eröffnet werden. Von dem Wiener Zollkongress hört man wenig oder Nichts.

Der Dulong'sche angebrochene Tag in mehreren Staaten konfiscirt.

Am 18. hat Reventlow's Criminal die Regierung von Holstein übernommen.

Am 18. ist das französische Pressegesetz erschienen.

Gerüchte über einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien.

Mehrere Pariser Blätter suchen die im Auslande circulirenden Kriegsgerüchte zu beschwichtigen.

Der „Examiner“ bringt unter dem Titel „Verschwörung gegen die Gemeinen“ eine überaus witzige, aber bittere Kritik des von Barry gebauten neuen Parlamentshauses. Unter andern kommt auch das Epigramm vor „Bohl Mancher ist dem Strang und Blei entgangen, Der Kerzte Pillen sind nicht immer mörderlich, Doch wenn Herrn Barry's Haus umfassen, Der lasse alle Hoffnung hinter sich.“

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 20. Februar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Lotterie-Direktor Stieffelinus den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kaiserlich russischen Staatsrath und ältesten Arzte im Hauptquartier des Fürsten v. Warschau, Dr. Rossel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Garnison-Stabsarzt Bertram zu Wittenberg und dem Torf-Inspektor a. D. Hoffmann zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

Den bisherigen Kreisgerichts-Rath Dökel in Rügenwalde zum Direktor des Kreisgerichts in Lauenburg zu ernennen.

Berlin, den 19. Februar 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preussen ist von Weimar hier eingetroffen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 105. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 73,375;

1 Gewinn zu 200 Thlr. auf Nr. 10,338 und 19,556 und 1 Gewinn von 100 Thlr. fiel auf Nr. 62,074.

Berlin, den 19. Februar 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Erste Kammer.

26. Sitzung am 19. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch der Minister des Innern, der Regierungskommissar v. Lüchow.

Auf der Tagesordnung ist die Berathung der Anträge Denzin und von Seydlitz, wegen unmittelbarer Vorlegung einer definitiven Kreis- und Provinzial-Ordnung, die Kommission (Referent v. Gerlach) lehnt den ersten ab und geht über den zweiten zur Tagesordnung über.

v. Seydlitz begründet seinen Antrag, indem er neuerdings auf die Beschichte des Gemeindegesetzes eingeht.

v. Gaffron nimmt ein in der Kommission gefallenes Amendement wieder auf, wonach die Regierung nur um Vorlegung der Hauptgrundsätze für die Kreisordnung gebeten werde.

Weit gegen den Antrag von Seydlitz, weil die Kreis- und Provinzialordnung vom 11. März 1850 noch zu Recht besteht, weil die neuen Entwürfe Verfassungsverletzungen enthalten, wie z. B. die Ausschließung der Öffentlichkeit u. s. w., also für die Tagesordnung aus anderen Motiven als die Kommission.

Der Minister des Innern verliest aus dem stenographischen Bericht seine im December bei Vorlegung der Gesetzentwürfe über die Gemeinde-Ordnung vorgebrachten Worte; inzwischen sei die Berathung der Gemeinde-Ordnung in der Kommission beendet, wonach in der Gemeinde selbst die ständische Gliederung wiederbelebt wird. Erst nach der definitiven Entscheidung darüber wird die Regierung in Bezug auf die Kreisordnung sich bestimmter entscheiden können, und falls jene günstig ausfällt, so wird sie noch in dieser Sitzungsperiode im Stande sein, eine Kreisordnung vorzulegen. Gelegentlich äußert sich der Minister dahin, daß die Kreis- und Provinzialordnung vom 11. März 1850 zu Recht bestehe, daß nur die Zusammensetzung durch die Uebergangsbestimmungen bisher unmöglich sei, und daher die bisherigen Kreis- und Provinzialstände interimistisch fortbestehen. Die Regierung wünscht aber selbst die Beschleunigung des Definitivums. Hinsichtlich der Provinzial-Ordnung bleibt die Regierung bei der Ansicht stehen, daß in Bezug auf dieselben auch nach dem Gesetz vom 11. März die bestehenden Provinziallandtage zuvor zu vernehmen sind. Der Minister empfiehlt daher die Tagesordnung über den Antrag von Seydlitz (die Provinziallandtage einschließen) als auch über den Antrag Denzin.

Matthis, für den Antrag Seydlig, stützt sich hauptsächlich auf die bestehende Rechtsunsicherheit. Die politischen Stände seien im Jahre 1823 geschaffen und im Jahre 1850 abgeschafft. Er wirft den Ständen Mangel an Gehorsam vor, der ihnen zukomme. Seine politischen Freunde seien der Meinung, daß durch die Kommunalstände auch die Provinziallandtage indirekt erhalten werden; der Redner bringt Argumente für das Gegentheil vor, und geht nochmals auf die Deduktion für das Fortbestehen der Provinzialstände ein, bekämpft dieselbe und beweist, daß Gesetze, die ganze Monarchie betreffen, nur vor den vereinigten Landtag gehören, es gebe also kein Recht der Provinzialstände, hier gehört zu werden. (Schluß folgt.)

Berlin, den 19. Februar. Die Kaiserin von Rußland wird schon in den ersten Tagen des Monats Mai hier erwartet und auf Sanssouci wohnen.

Berlin, den 19. Februar. Das „Corresp.-Bl.“ erzählt mit großer Sicherheit von dem Zwecke und dem Erfolge der Mission des Fürsten Ligne aus Brüssel. Wir bebauern, uns begnügen zu müssen, den betreffenden Bericht für Erfindung eines Nichtunterrichteten erklären zu müssen. (R. Pr. 3.)

Wien, den 17. Februar. Die Zollkonferenz verhält sich ganz ruhig, man erfährt nicht einmal, wenn Sitzungen stattfinden und welche Beratungsgegenstände vorliegen. Wir müssen hierbei an die ersten Tage nach der Eröffnung der Konferenz erinnern. Damals schwebten die sämtlichen Blätter in einem Taumel von Entzücken über die einmüthige Stimmung der Bevollmächtigten und den Eindruck der Schwarzenberg'schen Eröffnungsrede; damals war in der österreichischen Presse die Zollvereinigung bereits fertig, und das nicht willige Preußen ganz einfach aus Deutschland gestrichen. Aber der Kongreß wählte Subkommissionen, hielt eine Sitzung nach der andern, und die gewöhnliche bürokratische Langsamkeit setzte bald einen Dämpfer auf, der denn auch so viel gewirkt hat, daß man kaum weiß, es seien Bevollmächtigte deutscher Staaten hier versammelt, wenn nicht hin und wieder bei den Einladungen zu Hofballen von ihnen die Rede wäre.

Kiel, den 18. Februar. Der Akt der Uebergabe der Regierung des Herzogthums Holstein an den Staatsminister Grafen Reventlow-Criminil hat heute Mittag auf dem hiesigen Schlosse stattgehabt. Baron Plessen wird statt der abtretenden Mitglieder der Civilbehörde bis weiter die Verwaltung fortführen. Eine Proklamation über die stattgehabten Vorgänge wird erwartet.

Hamburg, den 18. Februar. Wir glauben versichern zu dürfen, daß die Nachricht, der zufolge die Nordseeflotten Deutschlands das deutsche Nordsee-Geschwader übernehmen und dessen Erhaltung gewährleisten würden, eine mindestens theilweise unrichtige ist. Der Gedanke eines solchen Arrangements hat allerdings einige Zeit lang vorgeschwebt, indeß mußte er des Kostenpunktes wegen aufgegeben werden. (S. C.)

Frankreich.

Paris, Mittwoch den 18. Februar, Mittags 12 Uhr. Heute ist das neue Pressegesetz erschienen. Die wichtigsten Artikel desselben sind: Zur Herausgabe von Journalen und periodisch erscheinenden Schriften, so wie bei Aenderung der Eigentümer, Redakteure und Geranten, bedarf es der Autorisation. Für Paris, Lyon und andere größere Städte beträgt die zu stellende Kaution 50,000 Francs, in kleineren Städten die Hälfte.

Der Stempel für in Paris und Versailles auszugehende fremde Zeitungen beträgt 6 Centimes, in anderen Städten die Hälfte. Zwei Beurtheilungen eines Journals in zwei hintereinander folgenden Jahren ziehen die Unterdrückung desselben nach sich.

Außerdem enthält das Gesetz eine Menge von anderen Strafbestimmungen, theils zu Gefängniß, theils zu Geldbußen. (L. D. d. C. B.)

Paris, den 17. Februar. Die Gerüchte, welche die Börse in eine vielen Agitatoren freilich willkommene Bewegung setzten, weil ohne Bewegung kein Geschäft wäre, waren alle kriegerisch: Ganz Nordafrika erhebe sich, von den Engländern natürlich angeführt und unterstützt, zum heiligen Krieg gegen die Franzosen; ein Konflikt mit der Schweiz sei unvermeidlich; die englische Flotte solle im Kanal die französische Küste entlang kreuzen; Brüssel werde bereits durch ein verschanztes Lager gedeckt. Die heilige Alliance sei im Begriff, eine Armee von 200,000 Mann am Rhein aufzustellen. Die Regierunugspresse mag immerhin alle diese Gerüchte widerlegen. Theils glaubt jedermann längst das Gegentheil von allem, was sie behauptet; theils ist manches davon bekanntlich mehr als Gerücht. Am Mittwoch, heißt es, würden die Konferenzen zwischen dem Minister Turgot und dem belgischen Gesandten wegen Abschluß eines Handelsvertrags mit Belgien wieder aufgenommen werden, um so durch eine Thatsache die Gerüchte von der beabsichtigten gewaltsamen Revision Belgiens mit dem Kaiserreich zu widerlegen. Es wäre das etwas, aber nicht viel. Louis Napoleon ist nicht in der Lage, Garantien zu geben, anders als durch die zwingende Gewalt der Umstände. Die Lage seiner Regierung im Innern ist wirklich nicht von der Art, daß der Retter der Civilisation so viel Mühe hätte, auf einen Alexanderzug gegen Osten oder gegen Norden zu denken. Eine Regierung, die nichts thun kann, als alle gewählten Körperschaften aufzulösen, nicht einmal mit den Gemeinderäthen regieren kann, die die Gefängnisse bloß leert, um neue Verfassungen vornehmen zu können, ist nicht stark. Im Bezirk von Beziers sind seit dem 4. December 1400 Menschen verhaftet, und man rechnet sehr gering, daß im Ganzen in Folge der Decemberereignisse

150 bis 200,000 Verhaftungen vorgenommen sind. Die amtlichen Blätter berichten, daß in einzelnen Gemeinden des Gard, und des Heraud-Departements die vom Präfecten in Folge des Versigny'schen Circulars entlassenen Gefangenen bei ihrer Rückkehr die „ehelichen Leute“ durch Drohungen so in Schrecken gesetzt hätten, daß die Behörde die Entlassenen eiligst wieder habe beim Kopf nehmen müssen. So lange so viel Franzosen nöthig sind, um ihre eigenen Landsleute zu bewachen, wird der neue Alexander sich begnügen müssen, der Oberkerkermeister von Frankreich zu sein.

Paris, den 16. Februar. Das „Pays“ erklärt in möglichst feierlicher Weise alle jüngst von Neuem (namentlich von den „Zeitungen des Auslandes“) verbreiteten Kriegsgerüchte für falsch. „Wenn eine Nation“, heißt es unter Anderem in dem betreffenden Artikel, „so viel in ihrem eigenen Lande zu thun hat, wie das französische Volk; wenn Jeder von der Sorgfalt und Wachsamkeit der Staatsverwaltung die Herstellung der Finanzen, die Wiederbeseftigung der Privatindustrie, die Belebung des Ackerbaus und aller andern Quellen der öffentlichen Wohlfahrt, und außerdem noch die Aufrechterhaltung des innern Friedens durch Unterdrückung der letzten Anstrengungen jener traurigen Theorien, welche die moderne Gesellschaft in Schrecken gesetzt haben — wenn alle Welt das Alles von der Regierung verlangt; wenn diese eine so schwere Mission zu erfüllen hat: wie kann man da vernünftigerweise noch voraussetzen, daß sie das Land in die Gefahren eines Kampfes mit dem Auslande stürzen wird?“ Dann beklagt sich das „Pays“ speciell über die englische Presse, die England bereits als von einem neuen „Wilhelm dem Eroberer“ bedroht dargestellt habe; dann wird das Gerücht von Plänen gegen Belgien zurückgewiesen, und endlich die Schweizer Angelegenheit berührt: das Interesse für Frankreich liege lediglich in der Flüchtlingsfrage, und diese werde sicherlich durch friedliche diplomatische Mittel beigelegt werden.

Die Gerüchte von der Aufhebung der Universität werden immer bestimmter; der Unterricht soll, wie es heißt, in Zukunft ganz dem Klerus überlassen werden. — Die Spaltung der Legitimisten wird immer vollständiger.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt aus Paris: Wenn man den hier verbreiteten Nachrichten Glauben schenken darf, so hat die englische Regierung mit der neapolitanischen einen Defensiv- und Offensiv-Vertrag abgeschlossen. Neapel verpflichtet sich außerdem, eine Konstitution zu erlassen und mit England einen Handelsvertrag abzuschließen, von dessen Vortheilen alle andern Nationen ausgeschlossen sein werden. Diese Nachrichten haben hier in Paris große Sensation erregt.

Schweiz.

Bern, den 16. Februar. Im Erlacher Hof, dem Sitz des Bundesraths, soll in den letzten Wochen einige Beklommenheit, nicht selten sogar auch etwas mehr geherricht haben. Die Männer, welche gewöhnlich die meiste Thätigkeit bewähren, die H. Furrer und Druex, waren krank und konnten die Sitzungen nicht besuchen. Da fiel die französische Note wie eine Bombe in die sonst so friedlichen Berathungen. Wenn auch die Regierung des französischen Prinz-Präsidenten nichts verlangte, als Ausweisung der namentlich bezeichneten Flüchtlinge und Internirung der übrigen an solche Orte der Schweiz, welche Frankreich bestimmen würde, so war man im Bundesrath besonders durch die entschiedene, fast drohende Sprache der Note doch anfangs bestürzt. Es bedurfte der Energie des Herrn Frei-Herose, um die übrigen Bundesräthe zu einer Antwort in festem Ton zu bestimmen und Frankreichs Begehren als einen Eingriff in die Rechte der Eidgenossenschaft abzulehnen. Vorstehendes soll nämlich, wie versichert wird, der Inhalt der Note sowie der bundesrätlichen Antwort sein. Als Gerüchte den Sachverhalt sehr zu übertrieben begannen und in einigen Kantonen bedenkliche Symptome gegenüber dem Verhalten des Bundesraths sich zeigten, soll Herr Frei-Herose Veröffentlichung der Aktenstücke beantragt haben. Dieselbe soll erst vorgefallen durch den Einfluß der H. Druex und Furrer beschloffen worden sein; sie wird demnächst erfolgen. Der französische Gesandte, Herr v. Saligne, soll bei seinem Auftreten in Bern keineswegs ganz im Sinn Ludwig Napoleons gehandelt haben, und man glaubt deshalb, er werde nicht mehr lange auf seinem Posten bleiben.

Schweden und Norwegen.

Die „Svenska Tidningen“, ein Stockholmer Blatt, dem besondere Beziehungen zu den höchsten Kreisen beigegeben werden, erklärt, daß das Gerücht von der Verlobung der Prinzessin Eugenia mit Louis Napoleon Bonaparte jeden Grundes entbehre.

Locales.

Halle, den 19. Februar. Der gestern von uns erwähnten Aufforderung des geistlichen Ministerii und des Kirchen-Kollegii bei St. Moritz zu einer Versammlung der Moritzgemeinde, behufs weiterer Besprechungen über die neue Kirchen-Gemeinde-Ordnung ist auch das geistliche Ministerium der Kirche St. Ulrich beigetreten, und ladet dasselbe demzufolge die Mitglieder seiner Gemeinde zu einer solchen Zusammenkunft, die gleichfalls im großen Versammlungssaale der Franckeschen Stiftungen stattfinden soll, auf Dienstag den 24. Februar Nachmittags 2 Uhr ein.

— Die gestrige Versammlung der stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde zu U. L. Frauen ist dem Vernehmen nach ziemlich

zahlreich besucht gewesen. Unter dem Vorsitze des Superintendenten Dr. v. Franke — an Stelle seines durch gleichzeitige Amtsverhandlungen behinderten Kollegen Superintendent Dr. Franke — wurden die Verhandlungen kurz nach 2 Uhr eröffnet, die sehr bald durch die Opposition des Professors Dr. Schwarz einen ungemein lebhaften Charakter annahmen und bis 4 Uhr währten. Das Resultat der Abstimmung war, wie wir hören, nicht zuverläßig festzustellen, dürfte aber keineswegs als ein für Ausnahme der neuen kirchlichen Gemeinde-Ordnung durchaus günstiges zu bezeichnen sein.

Vermischtes.

— Jahrelang spukt in vielen Deutschen Zeitungen eine Anzeige eines sogenannten „Kommissions-Büreaus in Lübeck“, des Inhalts, daß man bei diesem Bureau erfahren könne: „wie und wo man für 8 Thlr. Preuß. Cour. in den Besitz einer baaren Summe von ungefähr 200,000 Thlr. gelangen könne.“ Zum allgemeinen Besten ist hierauf der Oberstaatsanwalt Großhoff in Hamm aus neugierig geworden, und hat nun erkundet, daß die Sache eine Gaunerei ist. Es wäre ihm (dem Oberstaatsanwalt) von dem Polizeiannte in Lübeck die Mittheilung geworden, daß der Inhaber des gedachten Kommissions-Büreaus unter eigener Verantwortlichkeit numerirte Promessen durch die verbreiteten Annoncen zu debittiren suche, welche keinen direkten Geldgewinn in Aussicht stellen, sondern in denen er nur die Verpflichtung übernehme, falls in einer von ihm bezeichneten auswärtigen Lotterie auf die korrespondirenden Nummern Geldgewinne fielen, den Inhabern seiner Promessenlosse für auswärtige Lotterien Staatsschuldcheine und dergleichen zu liefern, von deren weiteren Erfolgen dann das Endergebnis abhängig bliebe. Ein energischer Schwindel!

— Die Extrasahrt nach Leipzig zum Gastspiel der Frau Henriette Sontag haben etwa 80 Berliner mitgemacht, darunter viele Damen.

— Direktor Wilhelm von Raubach in München hat dem Berliner Verein für den kölner Dombau 1000 Thlr. überwiesen. Es bilden diese 1000 Thlr. nämlich das Honorar, welches der Künstler von dem Verleger Duncker für die Herausgabe von Darstellungen seiner Fresco-Malereien in dem Berliner k. Museum erhält.

— Die Hauptplätze und Hauptstraßen in Magdeburg werden vielleicht schon im Herbst dieses Jahres mit Gas erleuchtet werden. Das Aktien-Kapital zur Anlage der neuen Gaserleuchtungs-Anstalt ist, wenn die Anlage auf die Altstadt Magdeburg beschränkt bleibt, auf 300,000 Thlr., wenn sie aber auch auf die Neustadt, Sudenburg und Buckau ausgedehnt wird, auf 400,000 Thlr. bestimmt und wird in Aktien zu 500 Thlr., auf den Namen des Besitzers lautend, ausgetraht. Die Stadt übernimmt davon 100,000 Thlr., das Uebrige ist bereits von Privatpersonen gezeichnet. Die Stadt verpflichtete sich, innerhalb 25 Jahre keiner anderen Gesellschaft die Konzession zur Anlage einer Gaserleuchtung hier zu ertheilen; nach jener Zeit aber steht es ihr frei, die Gasanstalt selber gegen Bezahlung des Nominal-Werthes der Aktien an deren Inhaber zu übernehmen.

Naturwissenschaftlicher Verein.

(Am 18. Februar o.)

Herr Bär gab ein Referat über die kürzlich erschienene Schrift: Naturgemäße und spirituelle Verhältnisse des Mondes mit einem Nachtrage über das magnetische Fluidum von F. Zimpel. — Darauf wies Hr. Meil sowohl physiologisch als anatomisch nach, daß der Mensch zu seiner Existenz auf eine aus Thier- und Pflanzenstoffen gemischte Nahrung angewiesen sei. Äußere Verhältnisse, wie Klima, Lebensweise &c. haben nur auf die relative Menge der beiden zum Leben unentbehrlichen Nahrungstoffe Einfluß. — Anknüpfend an die erwähnte Zimpel'sche Schrift bemerkte Hr. Mayer, es sei eine sich stets wiederholende Erfahrung, daß, je aufklärter die Zeit sei, desto stärker auch der Gegenfah hervortrete. Nach einigen allgemeinen Erörterungen über die Grenzen der Naturforschung überhaupt zeigte derselbe an einigen Beispielen aus der Medizin im Besonderen, daß man jene Grenzen auch auf diesem Gebiete oft überschreite, wenn man die Ursache von Krankheiten in solariischen oder gar kosmischen Verhältnissen sucht, während die wahre Veranlassung viel näher liegt. Viele Menschen kommen z. B. durch Arsenik um, und es vergeht fast keine Woche, in der nicht die Zeitungen über offenkundige Vergiftungen dieser Art berichten. Ja es scheint, als ob der Arsenik zu den Menschen in immer nähere Beziehung tritt. Hat doch 1824 ein Bergrath in Karlsruhe nachgewiesen, daß in den Eisenerzwerkungen Arsenik vorkommt. Ebenso findet sich Arsenik in den menschlichen Knochen, in der Dammerde. Wobin man tritt, stößt man auf Arsenik. Es ist gar nicht lange her, daß man bei der Bereitung der Stearinzenzen Arsenik verwendete, und unbewußt athmeten Tausende von Menschen beim Brennen derselben die schädlichsten Dämpfe ein. Zum Ausschmelzen der Weinsäure wird vorzugsweise ungereinigter Schwefel benutzt, und dieser enthält Arsenik, zwar wenig, aber dieses Gift wirkt schon in äußerst geringer Menge. Die Weinsäuren werden mit Bleisäure gereinigt, und da dem hierzu verwendeten Blei bekanntlich Arsenik zugesetzt ist, so brauchen nur einige Körnchen aus Versehen in der Flasche zurückzubleiben, um das Getränk zu vergiften. In jeder Familie bekommen die Kinder Malkästchen, aber gerade die schönsten grünen Farben, deren sich die Kinder am liebsten bedienen, bestehen in der Hauptsache aus Arsenik. Das Kind braucht nur einige Male den Pinsel durch den Mund zu ziehen, so

hat es Leibweh u. s. w., und Niemand weiß, woher. Fortwährend werden Zimmer mit gelber oder grüner Arsenikfarbe angestrichen, obwohl wiederholt auf die Schädlichkeit derselben, namentlich in feuchten Parterrewohnungen, hingewiesen ist. Auch die grünen Pasten, die man so häufig als Umschlag verwendet, sind wegen ihres Arsenikgehaltes Gefahr bringend für Kinder, die gern Alles in den Mund stecken. So tritt uns überall dieser giftige Stoff entgegen, ohne daß wir ihm immer aus dem Wege zu gehen im Stande sind. Wir Hallenser sind auch in anderer Beziehung übel daran. Wir bedienen uns zum Kochen des Wassers aus der sogenannten Drecksale, nachdem dieselbe alle Kloaken &c. aufgenommen hat. Wie wird dem abzuwehren sein? Wie viel Schaden hierdurch angerichtet wird, weiß Niemand, weil sich Niemand darum bekümmert. Nur zur Zeit der Cholera kommt dieser Uebelstand zur Sprache, um mit dem Verschwinden derselben eben so schnell wieder in Vergessenheit zu gerathen. — Herr Siebel sprach demnächst über die Raucherzeuge der Schnecken, im Besonderen über die Kiefer und die Zunge der einheimischen Gattungen. Die Formen des Deckkiefers, der seitlichen Kiefer und der ebenso eigenthümlichen als variablen der Zunge, welche bei einigen mit 8000 bis 14,000 zierlichen Zähnen besetzt ist, wurden näher angegeben und nach ihrer Bedeutung für die Systematik würdigt. Endlich legte Herr Märker im Auftrage des Herrn Mechanikus Schmidt ein zum Schneiden und Spigen der Bleistifte sehr empfehlenswerthes Instrument (taille-crayon) zur Ansicht vor.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

21. Februar.

1564. Der Erzbischof Sigismund beredete bei einem freundschaftlichen Besuche zu Mansfeld, die dortigen Grafen, die alle trunken waren, daß sie sich die Bürde wollten abnehmen und bloß einen Knecht sehen lassen.

1639. Die Schweden verlangen in Eisenhart 30,000 Thlr. Der mutige und fromme Archidiaconus Kinkart (Verfasser von „Nun danket alle Gott“) rettet durch seine Fürbitte die Stadt. Der Feind stimmt seine Forderung auf 8000 Thlr. herab.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Particul. v. Verödingen a. Stuttgart. Hr. Gutsbes. v. Glasow a. Königsberg. Die Hrn. Kaufm. Nathan a. Verleberg, Dulon a. Neurethen, Ray a. Hamburg, Holst a. Hannover, Strüber a. Marktheidenfeld, Kausch a. Kiel, Gräbner a. Bausfeld, Herwich a. Straßburg. Stadt Rürich: Hr. Landwirth Schindler a. Rürich. Hr. Fabrik. Schmidt a. Bausen. Hr. Amtm. Wendenburg a. Polleben. Die Hrn. Kaufm. Loewel a. Leipzig, Wecker a. Frankfurt, Meyer a. Baden, Groth a. Frankfurt u. Wismann a. Glauchau. Goldner Ring: Die Hrn. Amtl. Fuß a. Bilsen u. Reinhardt a. Schornewitz. Hr. Gutsbes. Kleemann a. Annarode. Hr. Kaufm. Hammer a. Magdeburg. Goldner Döwe: Hr. Dr. Kipmann a. Dessau. Hr. Profest. Schulze a. Braunschw. Die Hrn. Kaufm. Meyerheim a. Berlin u. Hübner a. Potsdam. Englischer Hof: Hr. D. Amtm. Inwert a. Coswig. Hr. Lehrer Froberg a. Vera. Hr. Defon. Schmidt a. Gelnau. Die Hrn. Kaufm. Henning a. Wenshausen, Gehlschmidt a. Wainbornheim u. Rudolph a. Danzig. Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufm. Zeit a. Mainz u. Frauenstedt a. Magdeburg. Hr. D. Amtm. v. Geulen a. Eismarungen. Hr. Fabrikant Dender a. Chemnitz. Hr. Gutsbes. Fieber a. Rosdorf. Hr. Cand. theol. Gottsch. a. Berlin. Hotel de Prusse: Die Hrn. Getreidehändler Franz u. Wäber a. Seltzig. Hr. Sattlermeister Wysockie a. Dresden. Hr. Buchbindermeister Herrmann a. Hamburg. Eisenbahnhof: Hr. Defon. v. Schönfeld a. Neudorf. Hr. Stud. Franke a. Jena. Hr. Fabrik. Reimann a. Plauen. Frl. Bergfeld a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	27 P. 3. 3,3 P. l.	27 P. 3. 3,5 P. l.	27 P. 3. 6,9 P. l.	27 P. 3. 4,6 P. l.	
Luftwärme . . .	—1,2 Gr. Rm.	0,3 Gr. Rm.	—1,1 Gr. Rm.	—0,7 Gr. Rm.	
Wetter . . .	trübe.	heiter.	heiter.	ziemlich heiter.	
Wind . . .	SW.	W.	W.	W.	

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Alwine Böhme und Konditor Lösche (Magdeburg). — Ida Koch und Kaufmann Gustav Schulze (Magdeburg). — Louise Grawert und Kaufmann Simon (Gr. Salze und Barb).
Getraut: Hermann Spielhagen und Ottilie Spielhagen, geb. Württemberg (Magdeburg). — Fritz Bollmann und Marie Bollmann, geb. Kersten (Halberstadt). — Heinrich Hofmann und Friederike Hofmann, verw. Pille (Weißhüg. und Querfurt).
Geboren: Dr. Hartmann, eine Tochter (Raumburg). — Förster Behnig, eine Tochter (Friedrichsbrunnen). — Dr. de Camp, ein Sohn (Lauenburg). — C. Rogge, eine Tochter (Magdeburg). — Karl Bosh, eine Tochter (Magdeburg).
Gestorben: Kaufmann Heinrich Lange (Olverstedt). — Do-rothea Weinert, geb. Kempe (Magdeburg). — Charlotte Debring (Magdeburg). — Apotheker Gustav Heydenreich (Köthen). — Justizrath Zmisch (Weißfels). — H. Schöttler, eine Tochter, Elisabeth (Halle).

Bekanntmachungen.

Verkaufs-Anzeige.

Die Gemeinde Groitzsch b. H. beabsichtigt, den 3. März cur. Nachm. 1 Uhr, in dem Schenklofale daselbst ein Stück kulfreies Bergland von circa 4 Morgen, nicht weit von der Halle-Magdeburger Chaussee, in welchem sich ein reiches Lager von Porcellanerde befindet, öffentlich meistbietend zu verkaufen. Der Boden qu. Landes ist auch zu Anpflanzungen geeignet. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Orts-Vorstand.

Beste französische Catharinen-Plaumen, a Pfund 3 Sgr.,
Süße französische Plaumen, a Pfund 2 1/3 und 2 Sgr., empfehlen
W. Fürstenberg & Sohn.

Citronen im Ganzen und Einzelnen billigt bei
Moritz Förster.

Abdeckerei-Verkauf.

Der Besitzer einer Abdeckerei in der Nähe von Magdeburg wünscht dieselbe aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe enthält Bohn- und Hintergebäude nebst Stallung, Garten, circa 2 Morgen gut bestandene Kiefernwaldung, dicht am Hause belegen, und eine Wiese. Das Geschäft würde sich außerdem vortheilhaft zum Betriebe einer Gerberei eignen, da sich am Orte noch kein Gerber befindet. Offerten franco werden erbeten unter der Chiffre: X. Y. Z. poste restante Neustadt-Magdeburg.

Haus-Verkauf.

Das früher Kawald'sche Haus in Beesen mit 2 Stuben, einem Garten, 35 1/2 □ Ruthen enthaltend, nebst 165 □ Ruthen Acker und 2 Morgen 177 □ Ruthen Wiesen soll
Sonntag, den 7. März c., Nachmitt. 2 Uhr, in der Schenke zu Beesen bei Herrn Gaudig meistbietend verkauft werden.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten December 1850, Januar, Februar, März und April 1851 findet
den 29. April d. J. und folgende Tage,
Nachmittags von 2 Uhr ab,
kleine Klausstraße Nr. 927 statt.
Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 14. April zulässig.
Halle, den 20. Februar 1852.
R. Goldschmidt.

Mansfelder Berg-Weine, 1848er, rotke und weiße, das Quart 8 Sgr., die Weinfasche 6 Sgr.,
Land-Wein, das Quart 6 Sgr.
W. Fürstenberg & Sohn.

Ein vorzüglich ehrlicher, arbeitsamer Hausfnecht, welcher ein Pferd zu warten hat, auch alle Arbeiten, besonders Gartenarbeiten zu verrichten Willens ist, findet sofort einen Dienst bei Ratfch in Böllberg.

Salym's Herren-Garderobe-Magazin, Leipziger Straße Nr. 396,

empfieng und empfiehlt das Allerneueste in Frühjahrs-Anzügen, nach Pariser Façon dauerhaft und sehr schön gearbeitet, die Auswahl ist sehr bedeutend und die Preise, trotz den schönsten Stoffen, so auffallend billig gestellt, daß es einem Jeden möglich ist, sich mit dergleichen zu versehen. Nur die Ueberzeugung kann die Wahrheit bescheinigen. Außerdem ist das Lager aufs Allerreichhaltigste mit

Konfirmanden-Anzügen

in jeder Art und zu jedem Preise versehen. Haus-, Schlaf- und Komtoir-Röcke, Jagd-, Reit- und Fantasie-Fracks, Paletots, Beinkleider und Westen, Tweens, Säcke und Tuchröcke jeder Art empfiehlt in bedeutendster Auswahl

Salym's Herren-Garderobe-Magazin, Leipziger Straße 396, im Hause des Konditors Herrn Lehmann.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. Februar.				Preuß. Courant.				
	Änsluf.	Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Cours.								
Preuß. freiwillige Anleihe	5	102 1/2	102 1/2					
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102 1/2	101 1/2					
Staats-Schuldscheine	3 1/2	89 1/2	89					
Dder-Schuldsch. Oblig.	4 1/2							
Pr.-Scheine d. Seydl. a 50 Thl.	123	122 1/2						
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2							
Berliner Stadtoobligationen	5	103 1/2						
do. do.	3 1/2	88 1/2						
Kur- und Neumarkt.	3 1/2	98	97 1/2					
Hypothekische	3 1/2		93 1/2					
Pommersche	3 1/2	98 1/2						
Posenische	4		103					
do.	3 1/2		94 1/2					
Schlesische	3 1/2							
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2							
Westpreussische	3 1/2	94 1/2						
Kur- und Neumarkt.	4		99 1/2					
Pommersche	4		99 1/2	100 a				
Posenische	4		99 1/2	99 1/2				
Preussische	4		99 1/2					
Rhein- und Westphäl.	4		100					
Sächsisch.	4		99 1/2					
Schlesische	4		100					
Schuldversch. d. Eichsf. Lit. G.	4							
Preuß. Bank-Anth. - Scheine								
				98 1/2 a				
				98 1/2				
Friedrichsd'or		13 7/8	13 1/2					
Andere Goldmünzen a 5 Thlr.		10	9 1/2					
Disconto								
Eisenbahn-Actien.								
Aachen = Düsseldorf	4	85 1/2						
Bergisch = Märkische		37 1/2	36 1/2					
do. Prioritäts-	5	102	101 1/2					
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.		113 1/2						
do. Prioritäts-	4		99 1/2					
Berlin = Hamburger			99 1/2					
do. Prioritäts-	4 1/2		103					
do. II. Em.	4 1/2							
Berlin = Potsd. = Magdeburger	4		73 1/2					
do. Prior. = Oblig.	4		97 1/2					
do. do.	5	102 1/2						
do. do. Lit. D.	4 1/2	100 1/2	100 1/2					
Berlin = Stettiner			127 1/2					
do. Prior. = Obl.	4 1/2							
Ausländische Eisenb. Stamm-Actien.								
Cöthen = Bernburger	2 1/2		59					
Kraakau = Oberschlesische	4		82 1/2			82a8 1/2		
Kiel = Altona	4		106 1/2					
Mecklenburger	4		35 1/2				35 1/2 a 35	
Norbahn (Friedr. Wilh.)	4		38				37 1/2 a 1/2	
Parstoc = Selo								
Ausl. Prior.-Actien.								
Kraakau = Oberschlesische	4							
Norbahn (Friedr. Wilh.)	5		99 1/2					
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4							

Druck der Waisenhaus = Buchdruckerei.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Am 19. Februar feierten wir still unsere eheliche Verbindung. W. Bolze, Pf. zu Dieskau, W. Bolze geb. Quenstedt.

Getreidepreise.

Berlin, den 19. Februar.

Weizen loco nach Qualität	62-66
Roggen do. do.	59-61
= 82. pr. Frühjahr	59 1/2 bz. u. B. 59 G.
Erbsen, Kochwaare	50-54
= Futterwaare	50-54
Hafser loco nach Qualität	26-27
Gerste, große, loco	40-42
Rübböl loco	9 1/2 B. 9 1/2 bz.
= pr. Februar	9 1/2 B. 9 1/2 G.
= pr. Februar/März	9 1/2 B. 9 1/2 G.
= pr. März/April	9 1/2 B. 9 1/2 G.
= pr. April/Mai	9 1/2 B. 9 1/2 G.
Leinöl loco	11 1/2 bz.
= April/Mai	—
Rapps	64 a 67 B.
Rübsen	64 a 67 B.
Spiritus loco ohne Faß	26 1/2 a 1/2 bz.
= mit Faß	26 1/2 B.
= Februar/März	26 1/2 B. 26 1/2 G.
= pr. April/Mai	27 bz. u. B. 26 1/2 G.

Roggen und Rübböl ziemlich beim Alten. Spiritus Anfangs gefragter, bleibt wieder stiller.

Magdeburg, den 19. Februar. (Nach Wispen.)
Weizen 50 - 59 Thlr. Gerste 34 - 40 Thlr.
Roggen 54 - 58 „ Hafer 23 - 26 „
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 1/2, Kralles 36 1/2 Thlr.

Nordhausen, den 17. Februar.	
Weizen 2 Thlr.	= Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr.
Roggen 2 „	= bis 2 „ 20 „
Gerste 1 „	= bis 1 „ 26 „
Hafser	= 22 „ bis 1 „ 1 „
Sommerfrucht	= bis „ „
Leinsamen	= bis „ „
Einsen	= 25 „ bis 2 „ „
Erbsen	= 20 „ bis 2 „ „
Bohnen	= 20 „ bis 2 „ „
Wicken	= bis „ „
Rübböl pr. Gr. 10 Thlr.	22 1/2 Sgr.
Leinöl „ „	12 „
Rübsen pr. Schock 1 Thlr.	15 Sgr.
Leintuch	= 1 „ 20 „
Keiner Frucht = Branntwein pr. Dröbst (180 Quart)	31 Thlr. bis 32 Thlr.

Stettin, den 19. Februar, 1 Uhr 50 Min. Nachm.
Weizen 62, 66 gefordert, Frühjahr 64 bz. Roggen 58 gefordert, Februar 58 bz., Frühjahr 59 1/2 B. u. G.
Rübböl stilles Geschäft, Herbst 10 1/2 bz. Spiritus Frühjahrsjahr 12 1/2 bz.

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 19. Febr. Abds. 6 Uhr am Unterpelgel 9 F. 4 Z.
am 20. Febr. Morg. 6 Uhr am Unterpelgel 9 F. 8 Z.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
am 19. Februar,
am alten Pegel Nr. 13 und 1 Zoll, am neuen Pegel 13 Fuß 2 Zoll.